



30.09.1944 – 18.10.2010

Ein faszinierender Homöopath Lehrer und Mensch



- Interview mit Dr. Alfons Geukens , während unserer 3 jährigen Ausbildung im Aude Sapere – Institut für klassische Homöopathie Augsburg.
- Ich möchte Ihm nochmals Danken für seine unermüdliche Arbeit, uns seine Art des Denkens und seine Vorgehensweise in der Homöopathie zu lehren.
- Andreas Hundseder



□ Andreas Hundseder: Dr. Geukens, wie sind Sie zur Homöopathie gekommen, und wie war Ihr persönlicher Werdegang in der klassischen Homöopathie?

□ Dr. Geukens: Als ich Anfang 1979 aus dem Kongo zurückgekommen bin, habe ich angefangen als Hausarzt tätig zu sein.

□ Ich habe gesehen, dass ich mit meinen schulmedizinischen Medikamenten keinen Menschen wirklich heilen konnte.

□ An einem bestimmten Tag hat jemand gesagt, dass er geheilt wurde mit einer sogenannten „Homöopathie“ und mit nur einer Tablette.

□

- Da habe ich meinen Assistenten gefragt, ob er Homöopathie kenne, er antwortete ja. Ich fragte, wo man ein Buch kaufen kann, er antwortete im Norden Hollands, in Arnhem ist ein Buchhandel, wo es die Bücher gibt.
- Eine Woche später bin ich dort hingefahren und habe nach Büchern über Homöopathie gefragt. Dann hat der Verkäufer angefangen zu lachen und hat gesagt ich gebe Ihnen zwei Bücher und wenn Sie sie gelesen haben kommen sie zurück.
- Ich habe die Materia medica von Kent und sein Repertorium bekommen.
- Die habe ich studiert und durch meine viele klinische Erfahrung habe ich diese Bücher als richtig anerkannt.

- Im ersten Jahr habe ich das dann ausprobiert, ich habe Husten mit Bryonia geheilt. Ohne es jedoch richtig homöopathisch angewandt zu haben, nur mit Hilfe von Kents Materia medica.
- Ja gut, dann habe ich häufiger akute Fälle gesehen, die gut reagiert haben, dann habe ich mir gedacht na gut, das mache ich.

- Vithoulkas hat mir das Gesamtbild der einzelnen Mittel gelernt.
- Er sagte immer Alfons das Arzneimittelbild in seiner Ganzheit muß erkannt werden nur das ist wichtig – Similia Similibus Curentur.
- Alles was die Anderen sagen muss nicht stimmen.
- Und dann bin ich meinen eigenen Weg gegangen, basierend auf meine praktischen Erfahrungen. Das sind jetzt 20 Jahre.



- ▣ AH: Ja Ihren eigenen Weg, aber wie ging der dann weiter? Sie haben ja auch ein Zentrum gegründet?
- ▣ Dr. Geukens: Ja, George (Vithoukias) hat gesagt, Sie müssen ein Klinik-Training-Zentrum gründen, weil es zu viel Theorie gibt, man muss die Homöopathie in der Praxis lernen.
- ▣ George hatte seine Praxis mit verschiedenen Ärzten, wo er dann abends Unterricht gegeben hat usw.
- ▣ AH: In Athen?



- Dr. Geukens: Ja. Seine Idee war ein Klinik-Training-Center, wo man klinisch lernen kann mit Patienten.
- Das hat er im August 1982 gesagt und ich habe im September 1982 angefangen ein Zentrum zu bauen und war im Juli 1983 fertig.
- Dann haben wir angefangen mit 5 Ärzten usw.
- Und so ist das eine Ausbildung mit 3 Jahren geworden und man beendet es mit einem Diplom.
- Es ist ein Vollzeitdienst mit Wochenend- und Nachtdienst und wir sind 24 Stunden am Tag erreichbar .



- AH: Und wie viel Ärzte bilden Sie da aus, bzw. wie viele Patienten kommen da?
- Dr. Geukens: Ich denke wir haben so in etwa 200 – 250 Patienten pro Tag. Wir haben heute alles auf Computer gespeichert. Wir haben bis heute so um die 60 000 Patienten behandelt und dokumentiert.
- AH: Supervisieren sie Ihre Ärzte?
- Dr. Geukens: Ja. Das System wirkt so, dass wir 5-6 Supervisoren haben.
- Jeder Supervisor hat einen ½ Tag pro Tag, wo er nur Supervision macht. Ich selber habe 2 halbe Tage pro Woche.

- Und so haben die Schüler 10 halbe Tage pro Woche Supervision. Aber der Supervisor kann nur Supervision machen, er kann keine eigenen Patienten haben in diesem Moment.
- Dann kommen die neuen Studenten, Ärzte in Ausbildung, sie haben dann ihre Patienten. Und nach der Anamnese kommen sie mit ihren Unterlagen, und nachher mit ihrem Patienten zum Supervisor und dann diskutieren sie über diesen Fall und verschreiben danach.



- AH: Anhand Ihres Seminars oder was ich auch so von Kollegen kenne, ist Ihr Institut ja sehr erfolgreich. Auf was begründen Sie diesen Erfolg?
- Dr.Geukens: Ja, was soll ich sagen. Wir arbeiten genau wie Hahnemann gesagt hat. Das bedeutet studieren.
- Sie haben auch Unterricht während der 3 Jahre im Trainingszentrum und sie müssen auch Prüfungen machen.
- Ich denke, dass wir sagen können, nur weil wir Hahnemann genau folgen. Das bedeutet, Repertorisation, hintergründige Konsultation.

- Auch haben wir gelernt, am Anfang war das so, dass wir leicht das Mittel wechselten, aber heute, in den letzten 10 Jahren denke ich, brauchen die meisten Patienten nur ein Mittel konstitutionell und häufig das selbe Mittel situationell und dann natürlich gibt es auch noch die miasmatischen Fälle.
- Aber im Allgemeinen, ist das heute gut, wie soll ich sagen das Chaos ist weg, wir sind ruhig, und wir verstehen die Heilungsverläufe besser. Durch die Erfahrung haben wir, denke ich eine Idee wie das in der Praxis geht.
- Die Gefahr ist, dass man Theorien macht den jeder will Erfolge haben.



- Und wir haben gesehen, durch nur einmalige Mittelgaben, das z.B. bei einer C 200 , das Mittel nicht wirkt, aber dass eine M wirkt.
- Das M nicht wirkt, aber die XM wirkt. Und dass man in bestimmten Fällen öfter wiederholen muss usw. Das ist nur durch die Praxis, dass wir dadurch guten Erfolg haben.
- Es basiert nicht auf Theorie, sondern auf Praxiserfahrung.

- Und wir sehen dass in mehr als 90 % dieser Fälle, im Akutfall z.B., dass wir das alles lösen können, mit den Informationen die wir heute haben, auch in chronischen Fällen sind die Chancen groß, dass wir Erfolg haben. Das ist auch durch die Praxis gekommen, wo wir viel gesehen haben, weil die Patienten im akuten Zustand, immer (Tag und Nacht) kommen können.
- Man lernt durch Erfahrung, dass man die meisten chronisch kranken Patienten nicht heilen kann mit nur einer Gabe eines Mittels.
- Dass diese Menschen in einer Situation sind, wo die Energie wieder weggeht und wo man dann das Mittel wiederholen muss.



- ❑ AH: Also wie Sie im Unterricht lehren, ein Mensch ist ein Mittel ein Leben lang, kann man das so sagen?
- ❑ Dr. Geukens: Hahnemann sagt, man muss wissen, was Krankheit ist.
- ❑ Wir sagen Krankheit, aber es sind nur Symptome von einem Patienten wodurch er versucht im Gleichgewicht zu bleiben. Ein Symptom ist nur ein Reaktionsmechanismus von einem Menschen um im Gleichgewicht zu bleiben.
- ❑ Wenn man dann eine chronische Krankheit hat, so bedeutet das, seit 10, 20, 30 Jahren hat der Patient immer die gleichen Symptome, das bedeutet dann bei gewissen Voraussetzungen, dass ein Mensch all diese Symptome hervorbringt um im Gleichgewicht zu bleiben.

- Dann kann man nur dadurch heilen, dass man alle Symptome zusammennimmt und schaut, auf welches Mittel stimmt diese Symptomatologie am besten.
- Und es ist doch logisch, dass wenn ein Mensch seit 20 oder 30 Jahren die gleiche Symptomatologie herausbringt , dass dieser Mensch dann nur ein Mittel braucht, weil er immer in dieser sogenannten chronischen Krankheit bleibt, was nur ein Versuch dieses Kranken ist, durch diese Symptome im Gleichgewicht zu bleiben.



- ❑ So, und dann haben wir auch gesehen, wenn man wirklich alle Symptome zusammennimmt und wir finden dieses Mittel das Similimum, dass diese Leute dann gesund werden. Wir haben tolle Erfolge seit über 18 Jahren, dass die Patienten nur ein Mittel brauchen.
- ❑ Und jedes Mal wenn eine Art von Rückfall kommt indiziert die Symptomatologie, dass sie dieses Mittel brauchen.
- ❑ Kent spricht dann von Konstitutionsmittel.
- ❑ Das ist das was Hahnemann sagt:
- ❑ Jede Konstitution ist empfindlich für bestimmte Umstände und sie bringt dadurch auch bestimmte Symptome hervor.

Extremitäten - Kälte - Füße - nachts -
Extremitäten - Schweiß - Füße - über
Innerer ... , Zusammenzie
Allgemein ... und Getränke -

CC: Anamnese

Erhebung des ...



- ❑ AH: Und wenn der Patient diese chronische Krankheit überwunden hat, bleibt sein Mittel stabil, oder braucht er dann ein anderes Mittel?
- ❑ Dr. Geukens: Im Allgemeinen ist das so, dass ein Mensch mit seiner Konstitution geboren wird und sie behält.
- ❑ Er bleibt wie er ist, ein Leben lang, er denkt wie er denkt. Sein Verhalten ist wie er ist.
- ❑ Ich glaube nicht, dass ein Mensch eine andere Konstitution haben kann, das geht nicht, das ist auch unlogisch. Und das sehen wir auch in der Praxis.

- ❑ AH: Und die 2. Art der Verschreibung?
- ❑ Dr. Geukens: Die 2. Art ist natürlich wenn Leute unter einem starken Einfluss von außen sind. Dann kann dieser Einfluss so stark sein, dass sie auf diese Umstände sehr stark reagieren und dass sie dann Symptome zeigen, die eine Umständeverschreibung brauchen und dann ändert sich diese Symptomenabfolge völlig.
- ❑ Es hängt natürlich von der Ausheilung ab, wie stark der Einfluss ist. Wenn der Einfluss sehr stark ist, dann gehen die chronischen Krankheitssymptome weg und dann kommt natürlich die akute Symptomatologie heraus und dann verschreibt man ein Mittel das nicht ein Konstitutionsmittel ist, aber ein dem Umständen entsprechendes Mittel.



- Eine 3. Art von Verschreibung ist, dass bestimmte Krankheiten, die unsere Eltern und Großeltern hatten, uns diese Schwäche vererbten, und dass durch bestimmte Umstände diese Schwäche rauskommt
- und dass der Patient dann Symptome zeigt, die z.B. Tuberkulin ähnlich sind, weil es in der Familie viele Tuberkulosefälle gab.
- Und dann kann diese Verschreibung auch eine konstitutionelle sein oder aber sehr oft ist es eine situationelle Verschreibung. z.B. eine Inf luenza, eine Grippe, eine tuberkuline Grippe.

- Das kommt nur bei diesen Leuten vor, wo man weiß, dass in der Vergangenheit der Großvater oder jemand anders an Tuberkulose gestorben ist.
- Aber das muss nicht immer nur situationell, es kann auch konstitutionell sein. Aber in den meisten Fällen bleiben es akute Verschreibungen.
- Oft hervorgerufen durch klimatische Einflüsse Winter, Herbst und Frühjahr wo man dann diese tuberkulinen Fälle sieht.



- ❑ Natürlich auch andere Mittel. Der Patient reagiert nicht auf Natrium muriaticum.
- ❑ Aber er reagiert sofort auf Syphilinum. Und dann kommt das Natrium Symptom zurück.
- ❑ Und das ist ein vererbter Einfluss von Syphilis.
- ❑ Aber man verschreibt nicht Syphilinum, weil es Syphilis gewesen ist, sondern man verschreibt Syphilinum weil es auf ein homöopathisches Bild basiert.

- **AH:** In der Homöopathie gibt es sehr viele Richtungen. Was glauben sie wird die Zukunft der Homöopathie sein?
- **Dr. Geukens:** Das einzige ist, dass man genau den Weg von Hahnemann folgt. Hahnemann hat 50 Jahre, ich weiß nicht wie lange, versucht zu heilen.
- Er hatte natürlich nur 60 Mittel, was schon viel ist, wenn man diese 60 Mittel gründlich kennt.
- Heute kritisiere ich, das viele homöopathisch Arbeiten aber ihre Mittel nicht kennen.
- Und ein Mittel lernt man nicht nur in den Büchern, ein Mittel lernt man durch Patienten.
- Der einzige Weg um wirklich ein Mittel zu besitzen, ist durch Erfahrung mit Patienten.



- So man folgt dem Weg, den Weg Hahnemanns und eben Hahnemann hat gesagt im Artikel 282 Fußnote das man, wenn die Symptome noch auf der Haut sind das Mittel in höheren Dosen wiederholen muss und das ist das, was wir in der Praxis sehen.
- AH: Sie sprechen hier von Q-Potenzen.
- Dr. Geukens: Sagen Sie mir, was der Unterschied zwischen einer Q-Potenz und einer Centesimal-Potenz ist? Kein Mensch weiß es. Es gibt kein Instrument um dieses Energielevel zu messen.
- Aber Hahnemann hat auch am Ende seines Lebens gesehen, dass er nie heilen konnte ohne sein Mittel öfters zu wiederholen.



- ❑ Und das ist es, was wir in der Praxis sehen. Und alles findet man im Organon! Alles!
- ❑ Darum denke ich, soll man dem Weg Hahnemanns folgen, und wenn man diesem Weg nicht folgt, dann sagt man am Ende, die Mittel wirken nicht.
- ❑ Natürlich wirken sie. Wenn man genau folgt, was Hahnemann geschrieben hat und wendet es in die Praxis an, durch studieren der Materia medica, Berufung usw. Das wichtigste ist die Erfahrung die man mit Patienten macht, da merkt man sehr schnell was richtig und was falsch ist.
- ❑ Die große Gefahr heute ist natürlich, dass die Leute nicht mehr wissen, was ist was.... Da ist ein Chaos im Kopf von vielen Menschen, die Homöopathie studiert haben. Und ich denke, man soll genau, genau, genau sein und studieren und machen wie Hahnemann das gemacht hat.



- Kein Mensch hat das Recht nur Theorien aufzustellen und dann zu sagen das ist auch Homöopathie. Das geht nicht. Und das ist ein Problem. Ich bin offen für neue Prüfungen, wenn die gemacht sind ist das kein Problem. Man kann alles prüfen.
- In der Praxis bewähren sich vor allem die bekannten Mittel, um grundlegend zu heilen. Ich benötige oft Jahre um die unterschiedlichen Aspekte eines Mittels zu beobachten und erfahrbar zu machen. Wer hat da noch Zeit sich mit den vielen neuen Mitteln auseinanderzusetzen.
- Viele Aspekte von Natrium muriaticum die ich gelernt habe sind über jahrelanges Beobachten in der Praxis erst deutlich geworden.

- Leichter ist es eine Homöopathie zu verbreiten und zu praktizieren die nur auf Ideen basiert.
- Man kann das machen, aber man hat eine Verantwortlichkeit. Und das geht nicht, wenn man ein schwer krankes Kind hat, da kann man nicht einfach auf Ideen oder Modemittel verschreiben.
- Man muss wirklich so verschreiben, dass man überzeugt ist, das dieses Mittel indiziert ist für den kleinen Patienten.
- Das andere geht nicht, das ist eine Gefahr für die neuen Studenten. Sie wissen nicht mehr wo Norden und Süden liegt. Sie haben keine Orientierung mehr.
- Sie müssen erst das Repertorium und die Materia medica kennen und Praxiserfahrung sammeln, bevor sie kranke Menschen behandeln.

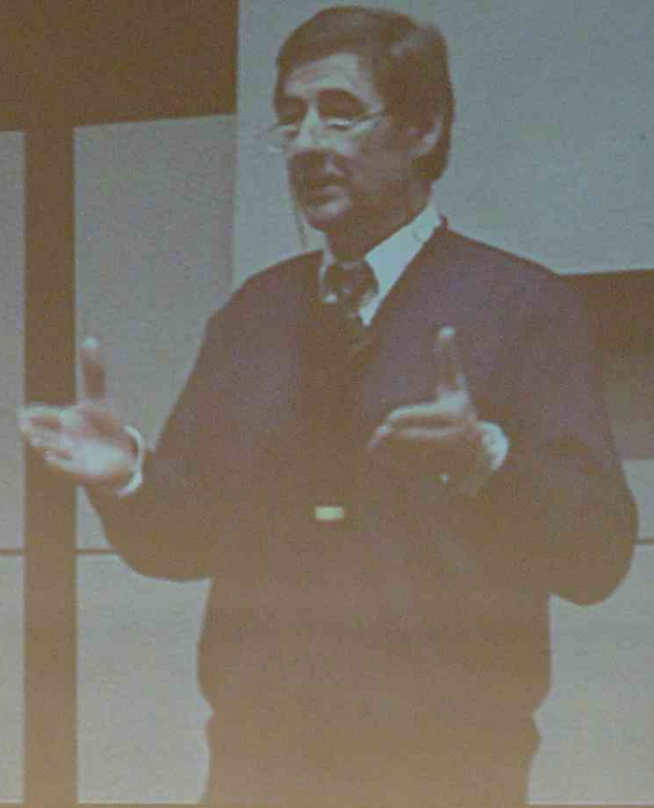


- Eine Gefahr ist heute, dass die Homöopathie nicht mehr mit den Füßen auf dem Grund steht. Sie hebt ein bisschen ab.
- Im Zentrum arbeiten wir nach Hahnemann , dadurch sind wir alle zufrieden, wir haben guten Erfolg und sind sehr genau und auch etwas diktatorisch, in der Homöopathie und nicht in Ideen.
- AH: Also sie würden sagen, dass der Weg den Sie gefunden haben, der Homöopathie entspricht und mit dem Weg sind Sie glücklich und zufrieden?



- Dr. Geukens: Ja, ich bin zufrieden. Damit sind wir wirklich zufrieden.
- Wenn man sieht, dass seit 10 Jahren jeden Tag zwischen 10 und 15 neue Patienten ins Zentrum kommen. Das bedeutet, dass die Leute zufrieden sind. Wir machen keine Werbung für Patienten. Das geht von einem zum anderen und viele, viele Kinder kommen und das geht wunderbar.
- Aber es nützt nicht nur irgendwas zu verschreiben, man muss das passende Mittel verschreiben, wenn man versucht den Patienten zu heilen.
- Nicht der Computer macht die Verschreibung, der ist dumm. Man versucht den Patienten zu verstehen, die Umstände wie er lebt..... usw., usw.

- Das ist eine schwere Arbeit. Um ein Mittel zu finden. Aber die Symptome brauchst du, um zu versuchen den Patienten wirklich zu verstehen. Und das ist die richtige Homöopathie.
- Man muss ein guter Mensch sein; ein Arzt oder Heilpraktiker oder ein guter Therapeut egal, aber ein guter Mensch.
- Und der Patient muss fühlen, dass wir uns einsetzen wollen um ihm zu helfen. Das ist sehr wichtig.
- Und Verantwortung. Wir sind da, wenn es Probleme gibt. Dann rufen sie an im akuten Zustand. Das ist sehr wichtig. Weil man im akuten Zustand oft das Mittel findet, was dieser Patient chronisch braucht.
- Die meisten Symptome dieses akuten Zustandes indizieren nur ein Mittel, das ist das sogenannte chronische Mittel oder Konstitutionsmittel.



- AH: Wie ist Ihr Verhältnis zur „Schulmedizin“? Wie stehen Sie dazu?
- Dr. Geukens: Oh, wir haben ein gutes Verhältnis. Sehr gutes Verhältnis. Wir lassen die Leute untersuchen usw.
- Und ich kann sagen, dass in Belgien die meisten Ärzte Respekt haben für das Zentrum, nicht für die Homöopathie. Für das Zentrum, wo man klassische Homöopathie macht. Homöopathie ist für sie etwas anderes.
- Weil sie nicht verstehen, weil sie nicht wissen, was Homöopathie ist. Aber die meisten Ärzte wissen den Ort, wo man flämisch spricht.

- Jeder Hausarzt hat bei einigen Patienten Heilung durchs Zentrum gesehen. Und sie haben ziemlich viel Respekt. Und wir auch für diese professionellen Chirurgen usw. Ich denke, jeder muss seine Arbeit genau machen. Das ist sehr wichtig.
- AH: Erzählen Sie doch noch etwas über die Mittelgaben und Wiederholungen.
- Dr.Geukens: Ein Mensch ist ein Individuum.
- Das Mittel muss individuell sein, basiert auf der Totalität von Symptomen.



- Auch in einer bestimmten Potenz muss es individuell sein.
- Bestimmte Leute reagieren besser auf eine 200 andere auf 10000.
- Und wiederholen. Es hängt von den Umständen und energetischen Kraft dieses Patienten ab.
- Es ist doch logisch, dass ein Mensch in Verbindung mit seiner Umwelt lebt. Auch ist es wichtig, wie Hahnemann sagt, dass man ein bisschen gesund leben sollte.
- Es ist doch logisch, dass dieser Mensch durch psychologische Umstände, oder durch eine Arbeit die schlecht ist, z.B. mit den Füßen im Wasser stehen und nass werden usw. Dass dann leichter ein Rückfall kommt.

- ❑ Es kann aber nicht allgemein gesagt werden, dass ein Mittel 30 Tage wirkt.
- ❑ Der Mensch reagiert auf das Mittel und durch diesen Einfluss kann er ins Gleichgewicht kommen und im Gleichgewicht bleiben, abhängig von den Umständen, wo er lebt. Ist doch logisch.
- ❑ Sind die Umstände positiv, dann braucht man nicht wiederholen und er lebt glücklich.
- ❑ Ich habe Fälle gesehen völlig geheilt, dann kommt ein Rückfall durch enttäuschte Liebe. Und dann muss man Phosphor wiederholen, so oft bis er wieder gesund ist.
- ❑ Natürlich nur wenn es sein konstitutionelles Mittel ist.



- Dr. Geukens: Wir wollen alle heilen.
- Das einzige, was ein Arzt machen soll, ist versuchen zu heilen. Das ist das Einzige.
- Wenn wir dieses Dogma haben. Dieses Dogma, das sagt nur eine Gabe. Nicht wiederholen vor zwei Monaten. Das ist häufig nicht gut. Dadurch verlieren wir Patienten und die sagen, ja Homöopathie hilft nicht.
- Homöopathie hilft; aber das richtige Mittel wiederholen und wenn nötig auch die Potenz. Wir haben es oft genug in der Praxis beobachtet.

- Kent sagt natürlich auch nicht wiederholen, nicht wiederholen.
- Das Problem ist, welches man oft hat und Kent schreibt es auch in seinen Unterlagen, dass er Calcium carbonicum verschrieb und es hat gut reagiert.
- Er wiederholt und nichts mehr.
- Das bedeutet, dass all diese Verschreibungen wo man wiederholt und nichts mehr reagiert, falsch verschriebene Mittel sind.
- Jedes Mittel macht etwas. Nur das richtige Mittel, wenn es wirklich das richtige ist, kann man wiederholen, dann zeigt sich kein einziges Problem.

3 jährige Ausbildung mit Dr. Alfons Geukens

Aude Sapere Augsburg
2000 - 2002



- ❑ Ich finde, ein Arzt soll selber seine Patienten befragen, nie über Supervision . Wenn er selbst seinen Patient befragt, sieht er, was passiert mit seiner sogenannten Theorie und seinem sogenannten Dogmen.
- ❑ Oder Leute die sagen in einem tuberkulinen Fall mit hohem Fieber soll man nicht länger Tuberculinum verschreiben.
- ❑ Was ist denn das? Welche Art von Dogma ist das? Basiert auf was?
- ❑ Auf Mangel an Erfahrung.
- ❑ Das ist alles.



- ☐ Ich habe nie erlebt, wenn ein Mittel korrekt reagiert hat, dass ich durch Wiederholen etwas falsch gemacht habe. Man wiederholt auch nicht, wenn alles o.k. ist. Dann braucht man kein Mittel.
- ☐ AH: Ja gut, aber wie gesagt die Lehrmeinung ist einfach, dass wenn ein Mittel gewirkt hat und es zu irgendeiner Reaktion kommt, entweder alte Symptome oder mittelspezifische Symptome erscheinen, oder ein Hautausschlag tritt auf, dass man die Mittelwirkung abwartet.
- ☐ Dr. Geukens: Da wäre ich nicht damit einverstanden. Das ist nicht was wir in der Praxis machen. Und es ist auch wichtig, dass man versteht, dass ein sehr kranker Patient kein Prüfungssymptom haben kann. Das ist ein sehr großes Problem in Deutschland. Dass die Leute Angst haben. Sie verschreiben ein Mittel und, z.B. du verschreibst Natrium muriaticum, und tagsüber hat er einen sauren Geschmack im Mund und hat Fieber.

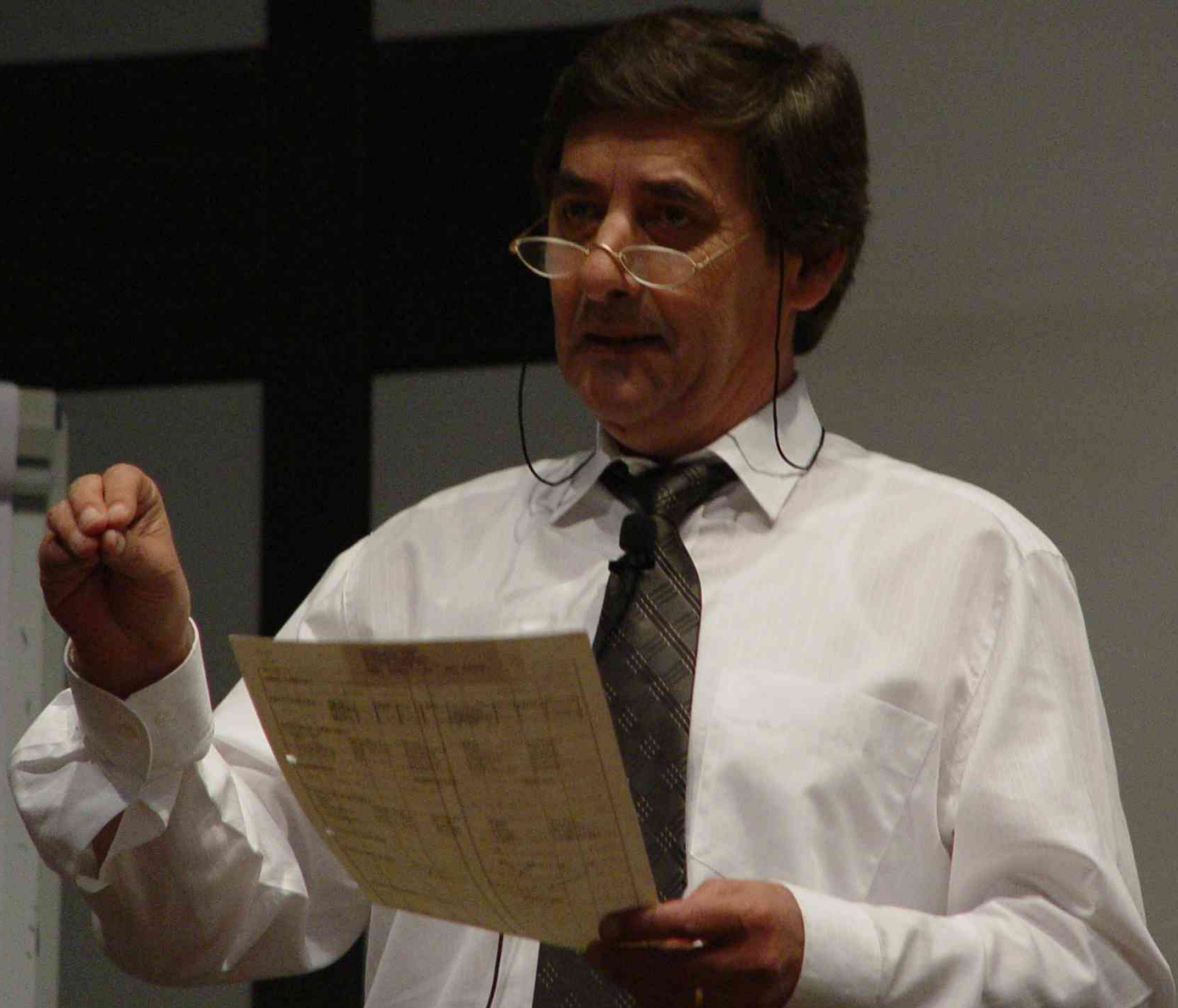


- ❑ Oh mein Gott, ich habe eine Prüfung (?) gemacht.
- ❑ Das ist aber keine Prüfung.
- ❑ Das ist eine Elimination. Ein Reaktionsmechanismus.
- ❑ AH: Ja und wenn diese Elimination anfängt, dann hab ich gelernt, aufzuhören, das Mittel zu wiederholen.
- ❑ Dr.Geukens: Und für mich ist das ein Zeichen, dass mein Mittel korrekt ist.
- ❑ AH: Ja, dass das Mittel korrekt ist, ist wahrscheinlich. Aber für mich ist es ein Zeichen, dass ich aufhören muss diese Potenz zu wiederholen.
- ❑ Nach Ihrer Meinung ist es, dass dieses Symptom erst recht noch das Mittel indiziert.

- ❑ **Dr. Geukens:** Ja, es indiziert das Mittel.
- ❑ Das bedeutet nicht, dass Sie es wiederholen müssen. Aber es bedeutet, dass mein Mittel korrekt ist. Ein Mensch der krank ist kann keine Prüfungssymptome machen. Weil er seine Energie braucht, um sich selber im Gleichgewicht zu halten und deshalb kann er keine Prüfungssymptome hervorbringen.
- ❑ Das ist was Hahnemann sagte, prüfen mit gesunden Personen. Ich habe selten Prüfungssymptome gesehen bei kranken Leuten. Aber Eliminationssymptome.
- ❑ Natürlich sage ich, man muss genau arbeiten. Man muss sich sicher sein, dieses Mittel ist wirklich indiziert und nicht verschreiben wie Schüsse aus der Hüfte oder ich probiere dieses Mittel und dieses Mittel und werde dann sehen was passiert. So geht das nicht.



- ❑ AH: Wenn ich so Ihre Patientenvideos sehe. Machen Sie immer eine sehr ausführliche Erstanamnese . Immer 1-2 Stunden?
- ❑ Dr. Geukens: Ja immer. Es geht nicht anders. Auf allen Ebenen muss man fragen.
- ❑ Verlangen, Abneigung von Nahrungsmittel, usw. Man muss das, es geht nicht anders.
- ❑ Man nimmt die Totalität von Symptomen.
- ❑ Die Erstanamnese gründlich, sehr gründlich machen, die Verschreibung auf der Totalität der vorhandenen Symptome und dann eine gründliche Folgekonsultation, dann hat man gute Erfolge.



- Wir gehen nicht weg von einem gut gewählten Mittel, bis wir auf 50M gegangen sind. Weil wir gesehen haben, dass wenn man zu früh weggeht von dem Mittel bei bestimmten Leuten es einen Rückfall gibt;
- z.B. eine M hat gut gewirkt,
- Rückfall XM gut Rückfall, LM geheilt.
- Das sind die Fakten.
- AH: Also wenn Sie sich mit dem Mittel sicher sind, dann gehen Sie hoch bis zur C 50 000.
- Dr. Geukens: Ja, aber man muss nicht so hoch gehen.



- Es gibt Fälle, wo man öfter dasselbe Mittel immer in der gleichen Potenz verschreiben muss.
- Es ist unterschiedlich, Homöopathie ist individuell.
- Andreas Hundseder: Vielen Dank für Ihre Zeit.



SIMILIA

CURRENTUR

SIMILIBUS

SIMILIBUS

- ▣ Alfons war ein hervorragender Homöopath ein genauer Beobachter und Menschenkenner.
- ▣ Wir durften in seinem Unterricht unendlich viel homöopathisches Wissen und Lebensweisheiten erfahren.
- ▣ Er hatte stets ein Ohr und ein noch viel größeres Herz für das Leid seiner Patienten und das Anliegen seiner Schüler.
- ▣ Eine Stimme,
die uns vertraut war, schweigt nun.
- ▣ Ein Mensch, der immer für uns da war,
ist fort.



- ▣ Aber das was er uns gelehrt und gegeben hat, ist Teil von uns geworden.
- ▣ In unserer täglichen homöopathischen Arbeit wird er weiter lebendig sein in unseren Herzen und im homöopathischen Wirken an unseren Patienten.
- ▣ Kent sagte: "Wenn du die Homöopathie liebst, so liebt sie dich zurück, so groß ist die Güte der Natur".
- ▣ In tiefem Mitgefühl und Anteilnahme.
- ▣ Andreas Hundseder

